

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Frei Haus, bei Postbestellung 1,40 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Pf. Die Kopienhalter und Postfachbesitzer, nehmen zu. Wochensatz für Wilsdruff u. Umgegend 1,- RM. Im Falle höherer Preise wird die Abnahme bis zum 10. d. M. durch Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rosten behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 205 — 92. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Sonnabend, den 2. September 1933

## Der Kongreß des Siegers.

### Der erste Reichstag des neuen Deutschland.

Die Tore der Leopoldhalle öffnen sich. Die Menschenmassen strömen hinein in die festliche, in weiß-roten Farben gehaltene Halle. Hinein geht es, den Adlern des neuen Reiches entgegen, die von den großen geschmückten Säulen in ihrem silbernen Glanze das Erwachen des Volkes verkünden. Rasch schiebt sich die Masse durch die großen Eingänge. Von den Gesichtern ist die Feierlichkeit der Stunde abzulesen, die uns alle beim Anblick der erhabenen Kongreßhalle packt. Weiße Vorhänge bedecken die Wände, rote Säulen tragen die Decke. — Vorbei geht es an den Wänden der Reichsregierung, an denen Minister und die Spitzen der Behörden angeregt plaudern. 1500 Pressevertreter eilen auf ihre Bänke, die Photographen und Bodenplanen treffen auf zwei besonderen Galerien ihre letzten Vorbereitungen. Ein bewegtes Meer wogender Köpfe fällt schnell und schneller die Halle.

Endlich ist es soweit. Die vielen Riesenscheinwerfer erleuchten das Podium, Jubel durchbraust den Saal: die Führer erscheinen.

Als eine der ersten sehen wir die greise Mutter unseres Dichters, Frau Wessel. Dann geht es Schlag auf Schlag, die Heilrufe werden immer lauter, alles redt die Hülle, alles will von den geliebten Führern des neuen Reiches etwas sehen. Göring kommt. Dann Friedl. So geht es Minuten, immer wieder werden die Führer brausend begrüßt. Entschlossen und mit lächelndem Blick räumen sie sich eiligst einen Weg durch die Massen. Freudige Stimmung erfasst uns alle, wir fühlen das Herz höher schlagen und erwarten die Eröffnung des Kongresses. Es wird noch heller, neue Scheinwerfer steigern das Licht.

Ein durch Mark und Bein bringender Trommelwirbel läßt uns emporschauen. Wie ein Lauffeuer eilt es durch den Saal: Der Führer kommt! Heilrufe brausen und wogen tausendfach in der Halle Meer.

Rudolf Heß und Ernst Röhm und in der Mitte der Führer betreten das grelle Licht des Podiums. Erneuter Trommelwirbel — und still ist das gewaltige Rechteck, das eben noch tobte und brauste. Jاذlige Marschschritte zerschneiden die Ruhe. Die Blutfahne (bekanntlich die einzige Fahne der SS.) wird von der SS. an der Spitze der vielen mit stolzen Adlern gekrönten Standarten in den Kongreß gebracht. Jeder fühlt Hochachtung vor dieser Fahne, jeder denkt an den blutigen 9. November des Jahres 1923. Die Blutfahne und die Standarten geben den letzten Rahmen zu der Feierlichkeit dieses ersten Kongresses im neuen Reich. Langsam und bedächtig nehmen sie am Kopf der Halle Aufstellung.

Das Reichsinfonie-Orchester packt uns mit der meisterhaften Wiedergabe des niederländischen Dankgebotes mit Vorspiel. Wichtig singen wir alle: „Wir treten zu dem Bete“ und heil tönt es: „Herr, mach uns frei!“ Und nun der erhabenste Augenblick: der Stabschef Röhm gedenkt der Toten, an seiner Seite die historische Blutfahne.

„In ihrer Liebe zu Deutschland wurden über 40 000 SA- und SS-Männer verwundet. Es fielen für die nationalsozialistische Erhebung — ermordet von der Reaktion, dem Reichsbanner und Rot-Front — die Kameraden...“ und nun folgte die endlose Liste der Märtyrer der Bewegung. Erschütternd. Name auf Name, viele Hundert.

Nachdem der Stabschef geendet, tritt ein SA-Mann vor und ruft begeistert und feierlich in die Massen hinein: „Sie marschieren im Geist in unseren Reihen mit!“

In dieser würdevollen Stimmung setzte der Stellvertreter des Führers seine Begrüßungsworte fort. Abgewogen und klar jedes Wort, wunderbare schneidige Formulierungen.

Mitreisend sind die Worte Heß'. Eine Steigerung der Wirkung ist nicht denkbar, und doch, sie wird erhöht: rührende Führertreue und klare Erkenntnis lassen Heß ein herzliches, an den Führer persönlich gerichtetes Bekenntnis formen, das alle rührt, begeistert und zu frischer Tat anspornt.

Mussolinis Vertreter spricht, mit unendlichem Beifall aufgenommen, scharfe italienische Worte, die sogleich ins Deutsche übersetzt werden und die in ein Heil auf Hitler und Mussolini auslaufen.

Dann betritt Frankens Gauleiter, Streicher, die Rednertribüne. Er verkündet, unser dritter Nürnberger Parteitag sei der erste Reichstag des neuen Volkes im neuen Deutschland.

Der Höhepunkt ist erreicht. Die Proklamation des Führers wird von P. Wagner verlesen. Jetzt wird Abrechnung gehalten und die Richtung des Kommens bestimmt. Diese Proklamation wird in der Geschichte fortleben als die Eröffnungsrede zum ersten Reichstag des neuen, des Dritten Reiches. Den Hauch der Geschichte spüren wir alle, wir fühlen es, hier werden bittere Wahrheiten gesagt, und ein Schlüssel gezogen unter der zerkleinernden Kleinstaaterei, unter dem Erzübel der Deutschen. Der Volkstanzler führt die Gedanken des Reichsstatthaltergesetzes weiter, und erkennt feherisch den Weg zum Nationalstaat der Deutschen. Nicht endenwollend Jubel und brausende Heilrufe verwandeln die noch eben so stille Halle in flürendes Leben.

Als letzter kam Dr. Walter Groß, der Leiter des Rassenamtes in Berlin, über „Politik und Rassenfragen“ zu Worte. So schloß der erste Tag des Kongresses mit der Erkenntnis der ewigen biologischen Gesetze, die Aufstieg und Untergang der Völker bestimmen.

Der Führer verläßt den Saal und einige Minuten später grüßen wir ihn wieder jubelnd, als er an der Spitze der langen Autoreihe, die die Führer der Bewegung zurück in die Stadt trägt, mühsam den Weg durch die jubelnde Volksmenge bahnt. Zurück in das bewegte Leben der Stadt, in die von Menschen überfüllten und von Fahnen geschmückten festlichen Straßen, in denen nun bald eine Million Menschen von früh bis spät mit freudigen und feierlichen Gesichtern sich drängend fortbewegen werden.

In allen liegt der stolze zusammenschauende Gedanke: Teilnehmer zu sein an dem ersten Reichstage des neuen Reiches!

### Feierliche Eröffnung des Reichsparteitages.

Draußen vor den Toren der Stadt Nürnberg, nahe am Aufmarschgelände in der Philipshalle, ist der Parteikongreß, als der Kongreß des Sieges, in Anwesenheit des Führers und seiner Getreuen feierlich in würdigem Rahmen eröffnet worden. 30 000 Menschen füllen die langgestreckte Halle, die braunen Uniformen überwiegen. Über der Eingangstür steht in silberner Schrift der Leitspruch des Parteitages: „Für die Einigkeit des Volkes, für die Stärke des Reiches!“

Die Vordachter wölben sich unter dem Dach. Mit Blumenkranz und Tannengrün sind die räumlichkeiten und mit silbernen Adlern versehenen Seitenpfeiler durchsetzt. Die Absperrungsmannschaften der SS. versehen den Saaldienst. Die zahlreichen Photographen und Filmoperatoren haben für ihre Aufnahmen eine besondere Tribüne bekommen. Sie sind schon lange vor der Eröffnung bei der Arbeit.

An der dem Eingang gegenüberliegenden Seite befindet sich auf erhöhter Tribüne der Platz des Führers, zur Linken hat Stabschef Röhm seinen Sitz, während rechts vom Führer der Stellvertretende Parteiführer Heß seinen Platz hat, weiter sämtliche Gauleiter und viele Ehrengäste. Unten, vor dem Rednerpult, haben mit Vizelandesleiter von Bayern inzwischen sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts Platz genommen. Staatssekretär Reichner, die Reichsstatthalter, die Spitzen der übrigen Reichs-, Staats- und Landesbehörden, Vertreter des Heeres und der Reichsmarine, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und viele, viele andere. Auch die Angehörigen der Gefallenen der Bewegung sieht man unter den Ehrengästen.

Ungeheurer und endloser Jubel brach los, als der geliebte Führer mit Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und all den anderen die Halle betreten und sich zu ihren Plätzen begeben. Reichsminister General Göring trägt über der ordnungsgeschmückten braunen Uniform die breite grüne Schärpe mit dem italienischen Mauritiusorden. Die beiden hohen Faschistenführer, die am Parteitag teilnehmen, begeleiten ihn.

Nunmehr sind um den Führer fast alle seine Getreuen aus dem Reich ohne Ausnahme versammelt. Alles in allem eine erhebende Kundgebung innerer Zusammengehörigkeit unter dem Zeichen des Salbkreuzes.

Nach einem Trompetensignal halten die Standarten, fast hundert an der Zahl, ehrfurchtsvoll begrüßt, ihren Einzug. Sie bauen sich hinter dem Orchester zu einem breiten roten Band auf, das weit hin über der langgestreckten Saal leuchtet.

### Die Begrüßung.

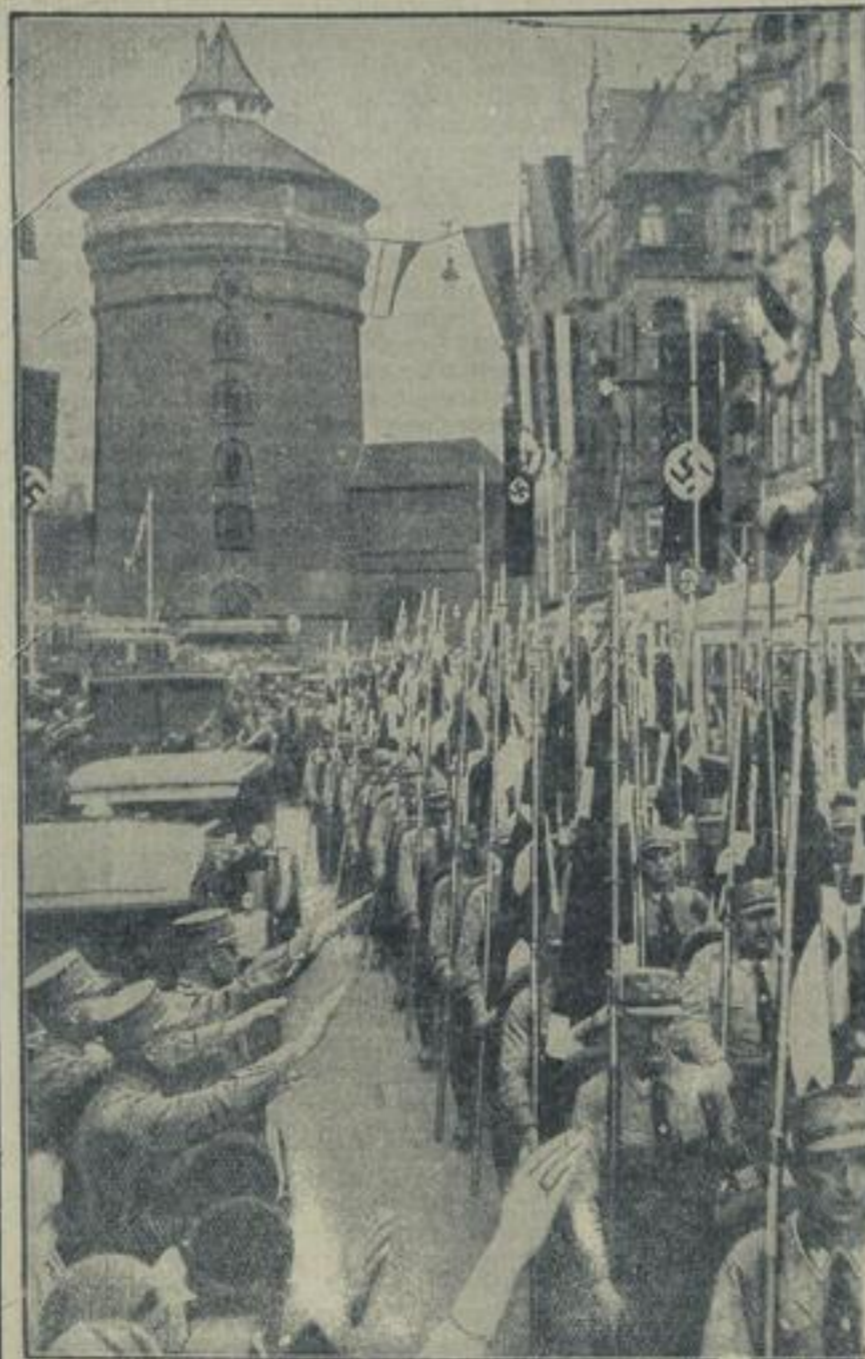
Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Leiter der Politischen Zentralkommission, eröffnete den Parteikongreß mit folgender Ansprache: „Ich eröffne den Kongreß des 5. Parteitages der NSDAP, des ersten Parteitages nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus.“

Ich eröffne den Kongreß des Sieges!

Allen voran stelle ich das Gedenken unserer Toten. Ich bitte Sie, ihnen zu Ehren sich von Ihren Plätzen zu erheben.“

Darauf verließ Stabschef Röhm unter leisem Trommelwirbel die Reihen der Hunderte von Toten. Hinter dem Stabschef steht ein SS-Fahnenträger mit der Blutfahne vom 9. November 1923. Nach dem der Stabschef geendet, tritt ein SA-Mann vor und ruft: „Sie marschieren im Geist in unsere Reihen mit!“

Rudolf Heß fuhr dann fort: „Ich grüße in Ehrfurcht die als Ehrengäste unter uns weilenden Angehörigen der Gefallenen der Bewegung. Ich begrüße die übrigen Gäste der Nationalsozialistischen Partei und die Kämpfer der Nationalsozialistischen Partei. Ich begrüße insbesondere die Vertreter des Faschismus, an der Spitze die beiden Mitglieder des Großen Faschistenrates, den Vizelandesleiter der Faschistischen Partei, Erzelenz Prof. Marpicati,



Nationalsozialisten marschieren durch Nürnberg

Nimmer noch rollt Zug auf Zug aus ganz Deutschland nach Nürnberg mit Teilnehmern am Reichsparteitag der NSDAP. Unser Bild zeigt den Einmarsch von Teilnehmern in die flaggen geschmückte Stadt.